

Korrektur an Aktienmärkten geht weiter

Nach der Korrektur der Aktienmärkte Anfang Februar haben sich v.a. die US Märkte recht stark erholt. Derzeit ist die zweite Korrekturwelle zu beobachten: die Europäischen Aktienmärkte haben teilweise schon neue Jahrestiefst erreicht, die US Aktienmärkte stehen noch etwas über den Tiefständen von Februar. Der Ratschlag in den letzten zwei Ratgeber-Kolumnen, Gewinne zu realisieren und Cash zu schaffen war bisher richtig. Ich bleibe bei der vorsichtigen Einschätzung. Warum?

1. Selbst jetzt nach den Kursverlusten steht der SP500 noch immer höher als er je vor Dezember 2017 war, mit anderen Worten hat die Korrektur der letzten Wochen einfach die deutlichen Anstiege vom Januar rückgängig gemacht, mehr aber noch nicht.
2. Der enorme Rückenwind der Geldpolitik für die Aktien nimmt langsam ab. Die FED hat die Zinsen in mehreren Etappen angehoben und reduziert in kleiner Dosis die Geldmenge. Selbst die EZB spricht davon, dass ein Ausstieg aus der ultralockeren Geldpolitik in den nächsten Monaten anstehen sollte. Einzig die BOJ scheint unbeirrt auf ihrem extrem expansiven Weg weiterfahren zu wollen. Die Zinsen scheinen somit doch langsam den Weg von ihren Tiefs weg nach oben zu finden. Dieser Rückenwind also, der zu sehr teuren Bewertungen v.a. der US Aktien geführt hat, nimmt nun ab und verkehrt sich gegen Ende dieses Jahres oder 2019 möglicherweise ins Gegenteil.
3. Gleichzeitig hat US Präsident Trump Strafzölle für Stahl und Aluminium u.a. gegen China verhängt. Kein Wunder, dass China da nicht untätig zusieht und Gegenmassnahmen angekündigt hat. Es ist noch zu früh um abzuschätzen, ob daraus ein veritabler Handelskrieg wird. Die Finanzmärkte schätzen die Unsicherheit aber gar nicht. Wird die Rechnung für die USA aufgehen, wer wird die Zeche zahlen? Natürlich ist es möglich, dass einige Arbeitsplätze in der US Stahlindustrie gerettet werden. Gleichzeitig werden Stahlverarbeiter in den USA teureren Stahl kaufen müssen, dort stehen also potentiell andere US Arbeitsplätze auf dem Spiel. Definitiv zahlen werden die US Konsumenten mit höheren Produktpreisen. Die unkoordinierte Einführung von Strafzöllen dürfte also für die USA eher Rohrkrepierer denn Siegeszug sein:



Basilea

Gibt es also keine Kaufkandidaten, wo wir die aktuellen Kurse als interessant anschauen? Doch die gibt es, bspw. Basilea. Das ursprünglich aus früheren Roche-Managern hervorgegangene Unternehmen ist im Bereich Infektionskrankheiten mit Antimykotika und Antibiotika tätig und versucht auch im Bereich der Onkologie Fuss zu fassen. Basilea konnte von 2016 auf 2017 den Verlust deutlich reduzieren und den Umsatz um über 50% steigern. Auch dieses Jahr dürfte die Firma noch rote Zahlen schreiben, die Verluste aber weiter eindämmen. Basilea hat 2017 eine Lizenzvereinbarung mit dem Pharmagiganten Pfizer abschliessen können und dabei eine 70 Mio Upfront-Zahlung erhalten. Weitere Zahlungen sind abhängig vom Umsatz der auslizenzieren Produkte und auch Meilensteinzahlungen im Umfang von bis zu 650 Mio USD sind möglich. Die aktuellen Kurse unter 65 sind für uns Kaufkurse, aufgrund des erhöhten Risikos als Beimischung zum Depot.